NOTE IV.

EINIGES ÜBER DIE MYOXIDAE ODER SCHLÄFER.

VON

Dr. C. L. REUVENS.

December 1890.

(Tafel 5).

Im Nachfolgenden habe ich mich bemüht, eine Uebersicht meiner Abhandlung »Die Myoxidae oder Schläfer. Ein Beitrag zur Osteologie und Systematik der Nagethiere, mit 5 Tafeln. Verlag von Trap, Leiden, 1890" zu geben. Dass dieses Excerpt, denn mehr ist es nicht, in der Zeitschrift des Leidener Museums seinen Platz findet, ist mir deshalb sehr lieb, weil die ganze Abhandlung im hiesigen Museum ausgearbeitet ist.

Im System sind die Schläfer bei den Nagethieren untergebracht, wo sie das eine Mal zu den Eichhörnchen, das andere Mal zu den Mäusen gerechnet werden. Waterhouse (Observations on the Rodentia. Charlesw. Mag. Nat. Hist. New Ser. Vol. III. p.p. 91, 184. 1839) spricht zum ersten Male von einer Familie der Myoxidae. Ihm folgt später Wagner (Gruppirung der Gattungen der Nager in natürlichen Familien. Wiegm. Arch. f. Naturgesch. T. I. 1841), und Brandt, Lilljeborg und Alston beweisen durch ihre Untersuchungen, dass die Myoxidae mittels gut umschriebener Schädelmerkmale eine besondere Familie bilden. Da Alston's Eintheilung der Nagethiere als die gegenwärtig beste angenommen wird, so werden die Schläfer jetzt als besondere Familie zwischen die der Eichhörnchen und Mäuse gestellt.

Die Merkmale, auf welche sich diese Eintheilung basirt,

sind bis jetzt hauptsächlich osteologischer Natur. Wohl ist von den europäischen Schläfern, und nach F. Cuvier (Description des caractères propres aux genres Graphiure et Cercomys. Ann. du Musée d'Hist. Nat. T. I, p.p. 441—452. 1832) auch von *Graph. capensis* constatirt, dass ihnen der Blinddarm fehle; dies Merkmal wird wahrscheinlich auch wohl bei den übrigen Repräsentanten der Familie vorkommen und würde diese letzte hierdurch allein schon scharf von den übrigen Nagern, so weit sich nämlich die Untersuchungen hierüber bis jetzt ausstrecken, abgegrenzt sein.

Beschreibt F. Cuvier im Jahre 1821 die Zähne von *M. glis* und im Jahre 1832 ausführlich die Schädelmerkmale von *Graph. capensis*, so giebt G. Cuvier in seiner Arbeit über die fossilen Skeletreste (1821—24) schon die Unterschiede im Gebiss bei *M. glis*, *E. quercinus* und *Musc. avellanarius* an. Waterhouse macht in seiner vorher erwähnten Arbeit aufmerksam auf das Fehlen des Processus postorbitalis und auf das grössere Foramen infraorbitale, Merkmale, wodurch *Myoxus* von *Sciurus* gut zu unterscheiden sei. Sich auf Differenzen am Schädel, hauptsächlich den Zähnen, basirend, bestimmt Wagner in 1841, dass die Familie der Myoxina, wie er die Schläfer nennt, ein Genus *Myoxus* und vier Subgenera, nämlich *Graphiurus*, *Eliomys*, *Glis* und *Muscardinus* besitze (statt *Glis* hat sich später *Myoxus* auch als Untergattungsname eingebürgert). War bis jetzt nur ein Vertreter jedes Subgenus bekannt, so fügt Wagner diesmal einen neuen, *E. melanurus* dazu, und im Jahre 1848 einen zweiten: *E. orobinus*. Mit dem Schädel unbekannt, wusste Wagner nicht, wo er den *M. nitedula* unterbringen sollte; bis heute ist diese Art von allen Autoren, mit Ausnahme von Trouessart (Catalogue des Mammifères. 1887) und Jentink (Catalogue du Museum d'Hist. Nat. des Pays-Bas. T: IX, XII.) welche sie zu *Eliomys* rechnen, zu *M. glis* gesetzt. Meiner Meinung nach kann sie diesen Platz behalten, doch könnte sie als Uebergang von *Myoxus* zu *Eliomys* betrachtet werden.

Osteologische Merkmale über seinen *M. elegans* giebt

Temminck in seiner Beschreibung vom Jahre 1851 nicht und sagt er auch nicht ob er *Myoxus* als Allgemeinnamen zur Andeutung der Verwantschaft oder als Beziehung zum Genus oder Subgenus nimmt.

War seit dem Jahre 1820 schon eine Schläferart aus Afrika bekannt, welcher Desmarest den Namen *M. murinus* giebt, erst im Jahre 1852 beschreibt Peters (Reise nach Mossambique) den Schädel dieser Species und stellt sie zu *Eliomys*. Asien und Europa lieferten bis heute keine neuen Schläferarten mehr, Afrika jedoch bot ein fruchtbareres Jagdgebiet, und danken wir diesem Continent seit dem Jahre 1883 fünf neue Schläfer, nämlich: *Graphiurus hueti* aus Senegambien (de Rochebrune, Faune de la Sénégambie. 1883), *Bifa lerotina* aus Algier (Lataste, Description d'un nouveau rongeur de la Famille des Myoxides. 1885), *Eliomys nagtglasii* und *crassicaudatus* aus Liberia (Jentink, Zoological Researches in Liberia. 1887), und *Eliomys kelleni* aus Damara-land (Reuvens, Die Myoxidae oder Schläfer. 1890). Im Ganzen sind also 13 Species, vertheilt in 4 Subgenera zu einem Genus gehörend, bekannt:

Eliomys	*quercinus*	(L.).
»	*nagtglasii*	(Jent.).
»	*kelleni*	Reuv.
»	*crassicaudatus*	(Jent.).
»	*murinus*	(Desm.).
»	*melanurus*	Wagn.
»	*orobinus*	Wagn.
Graphiurus	*capensis*	Cuv.
»	*hueti*	Roch.
Myoxus	*nitedula*	Pall.
»	*glis*	(L.).
»	*elegans*	Temm.
Muscardinus	*avellanarius*	(L.).

Von diesen sind *E. orobinus* und *Graph. hueti* mir nur nach der Beschreibung bekannt, von allen anderen habe ich entweder die Typen oder doch mehrere Repräsentanten gesehen. Da ich hier natürlich, des beschränkten Raumes

wegen, nicht weit ausschweifen kann, so verweise ich für die allgemeinen Charactere, sowohl äusserliche als osteologische, nach meiner oben citirten Monographie, doch habe ich hier von *E. kelleni* eine Abbildung (Taf. 5) beigefügt und findet man am Ende dieser Abhandlung eine kurze Beschreibung dieser Art. Bei dieser Arbeit kommt es mir hauptsächlich darauf an, die geographische Verbreitung an zu geben. Deshalb folgt hier ein Verzeichniss aller von mir gesehenen Individuen, geordnet nach den Museen in denen sie sich befinden, und mit Angabe ihrer Fundorte; man hat dann sogleich ein Uebersicht des Materials.

Berlin.

Da ich selbst nicht in Berlin war, stand mir nur eine Liste der anwesenden Exemplare zur Verfügung; es zeigt sich daraus folgende Anzahl:

E. quercinus (L.) 6 (2 Spir., 2 Ausg., 1 Sk., 1 Sch.)[1].
E. nagtglasii (Jent.) 1 (Ausg.).
E. murinus (Desm.) 6 (1 Spir., 2 Ausg., 1 Sk., 2 Sch.).
E. melanurus Wagn. 1 (Ausg.).
Gr. capensis Cuv. 1 (Ausg.).
M. nitedula Pall. 3 (1 Spir., 1 Ausg., 1 Sch.).
M. glis (L.) 4 (2 Ausg., 1 Sk., 1 Sch.).
M. elegans Temm. 2 (1 Spir., 1 Sch.).
Musc. avellanarius (L.) 4 (1 Spir., 1 Ausg., 1 Sk., 1 Sch.).

Braunschweig.

E. quercinus (L.) 12 (6 Spir., 3 Ausg., 3 Sch.)[2]. Von diesen kommen 5 aus dem Harz, 1 vom St. Gotthardt, 1 von Chamouny; 5 sind ohne Ortsangabe.

M. nitedula Pall. 14 (7 Ausg., 7 Sch.). Es stammen 2 Ex. von der Wolga (H. Möschler), 2 aus Sarepta, 2 aus der Dobrudscha, 1 vom Altaï; die Schädel gehören zu den Bälgen.

M. glis (L.) 19 (8 Spir., 7 Ausg., 2 Sk., 2 Sch.). 10 Exemplare aus der Nähe von Braunschweig, 4 aus Ander-

1) Spir. = auf Spiritus, Ausg. = Balg oder ausgestopft, Sk. = Skelet, Sch. = Schädel.

2) Die 3 Schädel sind leider in meiner Abhandlung anzugeben vergessen.

matt (N. Donazian), 1 aus der Lombardei; 4 sind ohne Ortsangabe.

Musc. avellanarius (L.) 11 (8 Spir., 2 Ausg., 1 Sch.). Von diesen kommen 3 aus der Lombardei, 3 aus der Nähe von Braunschweig, 1 von Chamouny, 1 aus der Schweiz (H. Möschler); 3 ohne Fundort.

Darmstadt.

E. quercinus (L.) 1 (Ausg.). Ortsangabe: Deutschland.

M. glis (L.) 4 (Ausg.). Von diesen komt einer aus Hessen und 2 aus der Nähe von Darmstadt; 2 haben als Localitätsangabe »Deutschland."

Dresden.

E. quercinus (L.) 6 (2 Spir., 4 Ausg.). Von diesen stammen 4 aus Sachsen; 2 ohne Ortsangabe.

M. glis (L.) 8 (6 Ausg., 1 Sk., 1 Sch.). Nur eines hat eine bestimmte Angabe des Fundortes, nämlich Hohenleipa in Böhmen.

Musc. avellanarius (L.) 1 (Spir.). Ohne Ortsangabe.

Erlangen.

E. quercinus (L.) 1 (Ausg.). Aus der Nähe von Erlangen.

M. nitedula Pall. 1 (Ausg.). Ohne Ortsangabe. Ist sehr wahrscheinlich der Typus von *M. dryas* Schreb.

M. glis (L.) 3 (Ausg.). Aus der Nähe von Erlangen.

Musc. avellanarius (L.) 6 (3 Ausg., 3 Sch.). Drei sind aus der Nähe von Erlangen, die übrigen haben keine Ortsangabe.

Frankfurt.

E. quercinus (L.) 4 (3 Ausg., 1 Sk.). Alle aus der Nähe von Frankfurt.

E. murinus (Desm.) 3 (2 Ausg., 1 Sch.). Von diesen hat das Exemplar wozu der Schädel gehört, folgende Beischrift: »S. Afrika. Von H. Verreaux ertauscht in 1837. Typus »von *M. cineraceus* Rüpp."; das andere kommt vom Cap (Dr. Friedleben, 1848).

M. glis (L.) 2 (Ausg.). Das eine aus dem Odenwald, das andere aus der Schweiz (Comersee).

Musc. avellanarius (L.) 3 (Ausg.). Alle aus dem Taunus.

Leiden.

E. quercinus (L.) 11 (2 Spir., 6 Ausg., 3 Sch.). Von diesen stammen 2 aus Deutschland (Heidelberg), 2 aus Frankreich (Champagne), 1 vom St. Gotthardt (aus den Sammlungen von Blasius), 1 aus Rusland (von Brandt), 1 aus Süd Europa, die übrigen haben die Angabe »Europa".

E. nagtglasii (Jent.) 7 (4 Spir., 2 Ausg., 1 Sch.). Von diesen kommen 2 von der Goldküste (von Nagtglas gesammelt), und hierzu gehört auch der Schädel; 3 kommen aus Liberia (Hill-Town am Du Queah River, Farmington River; gesammelt von Büttikofer und Stampfli). Obengenannte Exemplare haben Dr. Jentink zur Beschreibung der Art gedient, sind also die Typen. In 1888 ist noch ein Exemplar von der Goldküste stammend, dazu gekommen.

E. kelleni Reuv. 1 (Spir.). Dies Exemplar, der Typus der Art, hat v. d. Kellen in S. W. Afrika (Damara-land) gesammelt.

E. crassicaudatus (Jent.) 1 (Spir.). Von Büttikofer in Liberia (Hill-Town am Du Queah River) gesammelt; Typus der Art.

E. murinus (Desm.) 6 (3 Ausg., 1 Sk., 2 Sch.). Ein Exemplar (wozu einer der Schädel gehört) ist von Pel an der Goldküste (Dabocrom) gesammelt, und von Temminck in »Esquisses Zoologiques" beschrieben; ein Exemplar ist von Brehm in S. Afrika (Algoa-Bai) gesammelt, 2 andere stammen vom Cap, und das letzte ist von Peters' Reise in Mossambique (Tette).

Graph. capensis Cuv. 3 (2 Ausg., 1 Sch.). Diese stammen alle vom Cap; das eine der ausgestopften Exemplare (wozu der Schädel gehört) ist von v. Horstock mitgebracht.

M. nitedula Pall. 2 (1 Ausg., 1 Sch.). Das eine Exemplar stammt vom Caucasus, das andere ist ohne Ortsangabe.

M. glis (L.) 6 (1 Spir., 3 Ausg., 1 Sk., 1 Sch.). Von diesen kommt 1 aus Livorno (von Cantraine gesammelt),

1 aus Croatien (aus den Sammlungen von Blasius), 1 hat die Angabe »Europa", 1 (wozu der Schädel gehört) ist ohne Andeutung des Fundortes, das Skelet (erst seit kurzem im Museum) stammt aus Böhmen.

M. elegans Temm. 5 (3 Ausg., 2 Sch.). Diese Exemplare, die Typen der Art, sind von Bürger in Japan gesammelt und von Temminck in der »Fauna Japonica" beschrieben.

Musc. avellanarius (L.) 10 (1 Spir., 5 Ausg., 1 Sk., 3 Sch.). Von diesen komt 1 aus Sachsen, 1 aus Böhmen; 4 kommen aus Ungarn; 2 haben die Angabe »Europa, Deutschland", 1 Exempl. ist von Blasius bei Rome (Tivoli) gesammelt und 1 ist ohne Angabe des Fundortes.

London.

E. quercinus (L.) 17 (5 Spir., 7 Ausg., 2 Sk., 3 Sch.). Von diesen kommen 3 aus S. Deutschland (Dr. Günther), 2 aus Frankreich (Dr. Gray und Danford), 1 aus der Schweiz (Alston), 1 aus der Nähe von Lissabon (Friend) und 4 aus S. Europa; 3 sind von Fraser in N. Afrika (Tangiers und Karouana) gesammelt, und bei 3 ist der Fundort nicht angegeben.

E. nagtglasii (Jent.) 6 (4 Spir., 2 Sch.). Alle in W. Afrika (Aschanti) gesammelt.

E. crassicaudatus (Jent.) 1 (Spir.). Von Burton in Fernando Po gesammelt.

E. murinus (Desm.) 10 (3 Spir., 6 Ausg., 1 Sch.). Von diesen stammt 1 vom Kilima-ndjaro (Jackson), 1 von Zanzibar (Dr. Kirk); 2 kommen von Port-Natal, 3 sind von Gurney, Rock und Smith in S. Afrika gesammelt; 1 stammt aus dem Piriiwalde (Lt Trevelyan), 1 vom Senegal und 1 ist ohne Angabe des Fundortes.

Graph. capensis Cuv. 3 (2 Ausg., 1 Sk.). Alle drei sind in S. Afrika gesammelt; einer der Bälge ist der Typus von *M. elegans* Og.

M. nitedula Pall. 5 (2 Spir., 3 Ausg.). Von diesen sind 2 aus der Nähe von Belgrad (Coll. Robson), 1 stammt aus Georgien (gesammelt von Mlokosievitsch), 1 aus O. Persien (gesammelt von Blanford und Typus seines *M. pictus*),

1 aus Central Klein-Asien (Issa Fakyr) von Danford's Reise.

M. glis (L.) 12 (3 Spir., 6 Ausg., 3 Sch.). Von diesen kommen 7 Exemplare aus Frankreich, 1 aus der Schweiz, 3 aus Italien (Begato, in der Nähe von Genua), 1 ist ohne Ortsangabe.

M. elegans Temm. 2 (Spir.). Beide Exemplare sind von Pryer in Japan (Fuysan) gesammelt; nach einem (♂. $1880^{20}/_{3}$ N°. 28) hat O. Thomas seinen *M. lasiotis* bestimmt.

Musc. avellanarius (L.) 11 (5 Ausg., 1 Sk., 5 Sch.). Von diesen kommen 2 aus England, 2 aus Frankreich, 1 ist ohne Ortsangabe.

Mainz.

E. quercinus (L.) 1 (Ausg.). Fundort: Deutschland.

M. glis (L.) 3 (Ausg.). Fundort: Deutschland.

Musc. avellanarius (L.) 3 (Ausg.). Fundort: N. Europa.

München.

E. quercinus (L.) 5 (2 Ausg., 1 Sk., 2 Sch.). Von diesen kommt 1 aus Baiern, 1 aus der Schweiz, 1, wozu einer der Schädel, aus Portugal (von Dr. Erdl als »var. *lusitanica*" bezeichnet), 1 hat keine Angabe des Fundortes.

E. murinus (Desm.) 4 (2 Ausg., 2 Sch.). Alle 4 stammen aus S. Afrika.

E. melanurus Wagn. 3 (2 Ausg., 1 Sch.). Diese typischen Exemplare sind von v. Schubert auf dem Sinaï gesammelt.

M. nitedula Pall. 2 (1 Ausg., 1 Sk.). Das eine Exemplar stammt aus Georgien, das andere aus dem Caucasus (Coll. Hohenacker).

M. glis (L.) 13 (9 Ausg., 1 Sk., 3 Sch.). Von diesen kommen 6 aus Baiern (Franken, Eichstädt), 1 aus der Schweiz, 1 hat die Angabe »Deutschland", die übrigen sind ohne Angabe.

Musc. avellanarius (L.) 6 (4 Ausg., 2 Sch.). Nur bei einem Exemplare ist der Fundort, Franken, angegeben.

Paris.

E. quercinus (L.) 19 (8 Ausg., 3 Sk., 8 Sch.). Fünf dieser stammen aus Frankreich, 3 aus Algerien (unter diesen ist

der Typus von *E. mumbyanus* Pomel); die übrigen haben keine Angabe des Fundortes.

E. murinus (Desm.) 11 (8 Ausg., 3 Sch.). Von diesen Exemplaren stammen 5 vom Senegal, unter welchen der Typus von *M. coupei* Cuv. sammt dessen Schädel (mit Beischrift »crâne de l'individu dans »Mammifères"), während die anderen von Delcombre, Kiener und Prevost gesammelt sind; 4 Exemplaren stammen vom Cap, nämlich die beiden Typen von Desmarest und 2 andere, welche Verreaux in 1837 gesammelt hat und die übrigen 2 sind von Raffray und Schimba von der Ostküste Afrika's mitgebracht.

Graph. capensis Cuv. 1 (Sch.). Dieser Schädel ist von F. Cuvier abgebildet und beschrieben in »Annales du Musée d'Hist. Nat. T. I, pp. 441—452, Tab. 16, 17."

M. nitedula Pall. 3 (Ausg.). Diese 3 Exemplare (♂, ♀, juv.) sind von Tyzenhauz in Lithauen gesammelt. (Sehe seine Beschreibung und Abbildung in »Revue et Magasin de Zoologie, T. II, pp. 359—369").

M. glis (L.) 14 (11 Ausg., 1 Sk., 2 Sch.). Von diesen kommen 7 aus Frankreich (Doubs, Dyon, Lorraine), 3 aus den Pyrenäen, 1 aus Algerien; die übrigen haben keine Angabe des Fundortes.

M. elegans (Temm.) 1 (Ausg.). Dieses Exemplar stammt aus Japan und ist im Jahre 1844 von Temminck aus Leiden als Tausch-exemplar nach Paris abgegeben.

Musc. avellanarius (L.) 8 (7 Ausg., 1 Sk.). Von diesen kommen 3 aus Frankreich, 1 aus Savoien, 2 aus Italien, 1 von Sicilien; 1 hat keine Ortsangabe.

Stuttgart.

E. quercinus (L.) 12 (3 Spir., 5 Ausg., 4 Sch.). Alle diese Exemplare stammen aus Württemberg (Schramberg, Ratzenried, Tuttlingen, Mossingen, Hirschau, Urspring).

E. nagtglasii (Jent.) 1 (Spir.). Stammt von der Goldküste (Aburi).

E. murinus (Desm.) 5 (3 Ausg., 1 Sk., 1 Sch.). Von diesen stammen 1 vom Senegal, 1 aus Sierra Leone, 3 aus Natal.

M. nitedula Pall. 3 (1 Ausg., 1 Sk., 1 Sch.). Von v. Heuglin in Klein-Asien gesammelt.

M. glis (L.) 38 (7 Spir., 17 Ausg., 3 Sk., 11 Sch.). Alle in Württemberg (Steinheim, Stuttgart, Hohlenstein, Metzingen, Warthausen, Auendorf, Arthshofen, Leonberg) gesammelt.

Musc. avellanarius (L.) 9 (Spir.). Von diesen stammt 1 aus England, die übrigen kommen alle aus Württemberg (Altenstadt, Dietenheim, Zwiefalten, Steinheim, Blaubeuren).

Eliomys kelleni Reuvens.

Beschreibung des typischen Exemplares, eines erwachsenen Weibchens.

Taf. 5.

Aeussere Charactere.

Dichter, weicher Pelz. Die Haare sind sowohl auf der Ober- als auf der Unterseite des Körpers auf ihrer Basishälfte dunkelgrau. Auf der Oberseite jedoch haben sie nach der Spitze hin einen bräunlich weissen Ring, während die Spitze selbst dunkelbraun ist. Dies giebt dem Thiere ein eigenthümliches, mäusefarbiges Ansehen. Auf der Unterseite und den Wangen bis zum Ohre ist die Spitze jedes Haares weiss. Die Schnauze ist heller als der Hinterkopf. Von den Bartborsten ab bis zum Auge und um dasselbe herum zieht sich ein dunkler Streif. Das Ohr ist breit, abgerundet und deutlich aus dem Pelze hervortretend; es ist von aussen ganz und von innen auf der Endhälfte mit feinen, dunklen, am Rande weiss-spitzigen Härchen besetzt. Der Schwanz ist auf dem ersten Drittel sehr kurz behaart, nach dem Ende hin jedoch allmälig länger; die Unterseite ist abgeplattet und in der Mitte viel kürzer behaart als auf den Seiten, die Behaarung ist daher etwas zweizeilig. Die Haare des Schwanzes sind an dessen Basis bräunlich grau mit weisser Spitze; das Weiss nimmt nach hinten mehr und mehr zu, so dass der Schwanz ein weisses Ende hat; die Unterseite ist heller als die Oberseite. Die Füsse sind weiss.

Körpermaasse:

Länge von der Nase bis zur Schwanzbasis	64	mM.
» des Schwanzkörpers	67	»
» der Haare am Schwanzende	19	»
» des Hinterfusses mit Nagel des Mittelfingers	15.4	»
» des Ohres auf der Innenseite	11	»
» der Bartborsten	23	»

Diese Maasse sind mit dem Zirkel nach den typischen Exemplare (in Spiritus) genommen.

Osteologische Charactere.

Ueber den Schädel, der aus dem Spiritus-exemplare heraus präparirt ist, ist Folgendes zu bemerken. Die Nasenbeine reichen ein gutes Stück über den Processus zygomaticus hinaus. Die Aeste des Processus, von welchen der obere sich unter einem schiefen Winkel an den Oberkiefer anschliesst, sind kurz und schmal; das zwischen ihnen liegende Foramen infraorbitale ist schmal, fast doppelt so hoch als breit und in der Mitte am breitesten. Der untere Ast liegt mehr nach hinten als der obere, und ist viel dicker, etwas dreieckig im Durchschnitte. Der Gaumenbogen reicht ein wenig über die Mitte des letzten Backenzahnes hinaus. Der absteigende Ast des Unterkiefers hat kein Foramen.

So weit dies von aussen her zu sehen ist, zeigt sich dass die Alveolen der oberen Schneidezähne bis zum unteren Aste des Processus zygomaticus sich erstrecken; im Unterkiefer laufen sie bis zur Basis des Gelenkfortsatzes. Die Kronen der Backenzähne, welche auch nicht die geringste Abnutzung zeigen, haben einen, an allen Seiten erhöhten Rand, doch sind Aussen- und Innenrand höher als Vorder- und Hinterrand. Die Backenzahnreihe des Oberkiefers bleibt ein wenig hinter dem Processus zygomaticus zurück.

Oberkiefer. Der Prämolar, der kleinste, ist stark von vorn nach hinten zusammengedrückt und von aussen und vorn nach innen und hinten gerichtet; die beiden ersten Molare sind viereckig, jedoch von innen etwas kürzer als von aussen, der dritte Molar ist deutlich trapezförmig.

Alle vier Backenzähne zeigen auf der Aussenseite, in der Mitte, eine sehr deutliche Einsenkung, wodurch zwei Höcker entstehen; die drei Molare haben nach vorn noch eine zweite, sehr schwache Einsenkung. Die Kauflächen zeigen beim Prämolar zwei, von den Höckern nach der Innenseite durchgehende Querleisten; bei den drei Molaren ebenfalls zwei solche, zwischen welche sich beim ersten eine, beim zweiten und dritten zwei kürzere von aussen her einschieben.

Unterkiefer. Der Prämolar ist dreieckig mit nach vorn gerichteter Spitze; die drei Molare sind viereckig. Nur der letzte Molar zeigt auf der Aussenseite eine deutliche Einsenkung. Der Prämolar hat eine durchgehende, und nach vorn noch die Spur einer sehr undeutlichen Querleiste. Die drei Molare haben je zwei durchgehende Querleisten.

Von den Alveolen der Backenzähne ist noch nichts mit zu theilen.

Schädelmaasse:

Foramen occipitale bis Nasenbein. . . .	15	mM.
Nasenbeine	8.8	»
Backenzähne bis Nagezähne.	5	»
Obere Backenzahnreihe	3.1	»
Untere »	3	»
Foramen occipitale bis Nagezähne. . . .	17.8	»
Grösste Breite bei den Jochbogen. . . .	12.4	»

Verbreitung. Diese Art ist bis jetzt nur aus Süd West Afrika (Damara-land) bekannt.

Dr. H. W. de Graaf ad nat. del. A. J. J. Wendel lith. P. W. M. Trap impr.

Eliomys kelleni *Reuvens.*